

Gulden mit dem Vorbehalt, daß, wenn auf die Nummer ein größerer Treffer fallen sollte, er sich den fünften Theil vorbehalte. Dieß ist geschehen, und der Verkäufer erhält, trotzdem er das Loos verkaufte, doch noch den Betrag von 60,000 fl.

S a u s m i t t e l.

Als Freundin nimm Geduld in's Haus,
Sie hilft Dir ein, sie hilft Dir aus,
Doch wehr' es, wenn sie herrschen will,
Sonst steht die ganze Wirthschaft still.
Zum Hausarzt wird den Fleiß Dir an,
Das ist der wahre Wandermann,
Der ohne Pulver, ohne Willen,
Durch ungebeugten, tücht'gen Willen,
Aus Leib und Seele treiben kann
Verstimmung, Aengstlichkeit und Grillen.
Auch habe gute Dienerschaft,
Bekannt sind Muth und Selbstgeschafft
Als beste Diener weit und breit,
Als Mägdle: Ordnung, Reinlichkeit,
Durst heißt der Schenk, der Hunger Koch,
Dann hab zwei Edelknaben noch,
Genannt Gebet und gut Gewissen,
Die lass' bei Tag und Nacht nicht missen!

C h a r a d e.

1. 2.

Willst bei finst'rer Nacht du gehen,
Kannst du meine Brüder sehen
Weiden auf den schönsten Fluren,
Kannst erblicken ihre Spuren;
Doch mich suche nicht bei ihnen:
Ich bin dir zuvor erschienen.

3.

Wo ich bin, da ist auch Leben,
Alles muß sich da erheben;
Selbst die Pflanzen siehst du ranken
Dorthin, wo ich hingegangen.
Oft muß ich durch dich entstehen,
Dienen dir, und dann vergehen:

1. 2. 3.

Täglich kannst du mich begrüßen,
Werd' auf meinen goldnen Füßen
Ich der Welt entgegen schreiten,
Lust und Leben zu verbreiten;
Doch, wenn du einst wirst erblicken,
Werd' ich dir auf ewig weichen.

W. Strobel.

B a c k n a n g.
Einige tüchtige Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei
Albert Springer.

Samstag den 17. November 1860

Gesellschaft auf der Post,

wozu freundlich eingeladen wird.

B a c k n a n g. Naturalienpreise vom 14. Novbr. 1860.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	7	48	—	—
" Dinkel . . .	5	30	5	17	5	—
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	4	38	4	12	3	36
1 Simri Welschhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 2549 fl. 12 fr.

H a l l. Naturalienpreise vom 10. November 1860.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	8	15	7	47	7	15
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Roggen . . .	5	30	5	25	5	15
" Gemischt . . .	5	27	5	21	5	—
" Gerste . . .	4	46	4	33	4	20
" Haber . . .	4	18	4	—	3	30
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—

G o l d k u r s.

Frankfurt, den 13. November 1860.

Pistolen . . .	9 fl. 33—34 fr.
Pr. Friedrichsd'or . . .	9 fl. 56—57 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl. 38—39 fr.
Randdukaten . . .	5 fl. 29—30 fr.
20 Frankenstücke . . .	9 fl. 16 1/2—17 1/2 fr.
Engl. Souverains . . .	11 fl. 35—39 fr.
Pr. Kassenschein . . .	1 fl. 45 1/4—1/2 fr.

Der Wuerththal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bozen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 93.

Dienstag den 20. November

1860.

Ämtliche Bekanntmachungen.

B a c k n a n g. An die Ortsvorsteher.

Nachstehende Bekanntmachungen sind unverweilt in den Gemeinden zu veröffentlichen.
Den 17. November 1860.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Aussetzung von Preisen für die Fischzucht.

Um der steigenden Entvölkerung unserer Fischwasser und insbesondere der schnellen Abnahme der edleren Fischsorten nicht nur möglichst Einhalt zu thun, sondern auch auf deren baldige Vermehrung, sowie auf einen rationellen Betrieb der Fischerei in Württemberg überhaupt nach Kräften hinzuwirken, werden mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern von der unterzeichneten Stelle die nachbenannten Preise ausgesetzt: 1) ein Preis bis zu 150 fl. für die Anlage größerer Fischteiche an solchen Punkten und unter solchen Verhältnissen, wo diese Anlagen nach wirtschaftlichen Rücksichten als nützlich erachtet werden können; 2) ein Preis bis zu 100 fl. für die zweckmäßige Neuanlage kleiner Teiche oder für die rationelle Einrichtung schon vorhandener Teiche und anderer Fischwasser zur Aufzucht der Fische (Sege- und Streckteiche); ferner für Einführung und erfolgreichen Betrieb der künstlichen Fischzucht mit Salmenarten, namentlich mit Forellen; 3) ein Preis von 50 fl. für eine größere künstliche Brutanstalt, welche mit Streckteichen in zweckmäßige Verbindung gebracht ist; 4) ein Preis von 30 fl. für eine künstliche Brutanstalt, mit welcher sich die Befegung offener Fischwasser zur Aufgabe gemacht wird; 5) zwei Preise von je 25 fl. und 6) drei Preise von je 15 fl. für die Aufstellung und Anwendung zweckmäßiger kleinerer Fischbrutapparate. Die Bewerbungen um die Preise 1) und 2) sind spätestens bis zum 31. Oktober 1861, diejenigen um Preise für künstliche Fischzucht (Ziffer 3 bis 6) bis zum 31. Dezember 1860 einzureichen, so daß eine Beurtheilung der Leistungen der Bewerber durch Bestimmung der jungen Fische in den Brutkästen noch möglich ist. Die ausgesetzten Preise sollen nur für solche Einrichtungen verwilligt werden, mit denen ein erheblicher Aufwand verbunden ist, so daß die Preise nur als Beiträge für die Einrichtungskosten erscheinen. Auch muß die Einrichtung, wofür sich um einen Preis beworben wird, zur Belehrung für Andere in thunlicher Weise zugänglich gemacht sein. Professor Dr. Rueff in Hohenheim ist beauftragt, die Fischzüchter, welche seinen Rath einholen wollen, unentgeltlich zu berathen, auch ist die Centralstelle nicht abgeneigt, auf Ansuchen den Professor Rueff zur persönlichen Berathung der Fischzüchter bei den beabsichtigten Einrichtungen an Ort und Stelle auf Kosten ihrer Kasse abzuordnen, wenn es sich dabei um namhaftere Einrichtungen und Anstalten für die Fischzucht handelt. Die Oberämter werden aufgefordert, für alsbaldige Bekanntmachung des Vorstehenden durch die Bezirksintelligenzblätter Sorge zu tragen.

Stuttgart, den 9. November 1860.

Kgl. Centralstelle für die Landwirtschaft.
Für den Vorstand:
Dybel.

Verkauf von Militärpferden.

An nachbenannten Orten und Tagen findet der Verkauf einer Anzahl zum Militärdienst nicht mehr geeigneter Dienstpferde der Artillerie und Reiterei statt und zwar:
in Ludwigsburg am Donnerstag den 22. und Freitag den 23. November auf dem Arsenalplatz;
in Ulm am Montag den 26. November im hinteren Hofe der Zeughauskaserne.

Der Verkauf der Pferde nimmt je Morgens 9 Uhr seinen Anfang und erfolgt nur gegen gleich baare Bezahlung und Erlegung von 1 fl. Haftgeld für jedes Pferd.

Eine Gewährleistung für die verkauften Pferde wird von der Militärverwaltung in keinerlei Beziehung übernommen; dagegen wird der Ausmusterungsgrund bei jedem Pferde beim Ausbieten desselben von der betreffenden Verkaufskommission bekannt gemacht werden.

Etwalige Entschädigungsansprüche von Seite der Käufer, die mit Ueberhörung des angegebenen Verkaufsgrundes in Folge zu spätem Erscheinen, oder wie immer, begründet werden wollten, finden keine Berücksichtigung.

Stuttgart, den 14. November 1860.

Kgl. Kriegsministerium.

Dypenweiler.

Glaubiger = Aufruf.

Auf den Tod der Frau Gottliebin, geb. Apfelbach, gewesene Wittwe des Rentamtmanns Xaver Stein, werden alle diejenigen Personen, welche einen Anspruch an die Verlassenschaftsmasse zu machen gemeint sein sollten, aufgefordert, dieß

binnen 30 Tagen

unter Vorlegung der Beweismittel zu thun, indem sonst der Nachlaß getheilt werden würde ohne Rücksicht auf etwaige Ansprüche.

Den 7. November 1860.

K. Gerichtsnotariat. Waisengericht.
Reinmann. Scharpf.

Murrhardt.

Holzbeifuhr-Accord.

Am Donnerstag den 22. d. M., Morgens 10 Uhr, wird in der Wohnung des Unterzeichneten die Beifuhr von 100 Telegraphenstangen aus dem Harnersberg-Wald nach Heilbronn veraccordirt.

Den 16. November 1860.

Revierförster Hopfengärtner.

Wüstenroth,
Oberamts Weinsberg.

Marktstände-Verleihung.

Die der hiesigen Ortsgemeinde zuhörigen Marktstände für die Schuhmachermeister werden am nächsten Jahrmarkte den 27. d. Monats, Morgens 10 Uhr, im öffentlichen Aufstreiche auf dem Rathhause zu Wüstenroth verliehen, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 12. November 1860.

Schultheißenamt.
Knab.

Privat-Anzeigen.

Baeknang. Feinst gestebten

Baekzucker,

sowie auch trockenes

Springerlesmehl

empfehlte zu den billigsten Preisen

W. Henninger, Conditor.

Baeknang. Von heute an halte ich stets frische

Basler Lebkuchen

und schöne

Springerlen.

W. Henninger, Conditor.

Baeknang.

Wohnung zu vermietthen.

Bis nächst Lichtmeß oder auch früher hat ein geräumiges Logis, bestehend in 4 in einander gehenden heizbaren Zimmern, 3 Kammern, heller Küche, Speisekammer und Keller, zu vergeben

Gerichtsdieners Holzwarth.

Baeknang.

Meister-Prüfung.

Die periodische Prüfung zur Aufnahme in das Meisterrecht des Schuhmachergewerbes findet am nächsten

Samstag den 24. d. Mts.

dahier statt. Die Bewerber haben sich unter Vorlegung der erforderlichen Zeugnisse längstens bis zum nächsten Freitag bei dem Oberzunftmeister Stelzer dahier zu melden.

Den 17. November 1860.

Obmann Krauth.

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundkapital fl. 5,250,000.

wovon emittirt fl. 4,375,000.

Nachdem obiger Gesellschaft nunmehr auch die Concession zum Abschluß von Lebensversicherungen ertheilt und mir die Agentur gleichfalls übertragen worden ist, erlaube ich mir hiemit, dieß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und zum Abschluß von

Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungen

höflichst einzuladen, indem ich mich zur Ausbändigung ausführlicher Prospective, sowie zur Theilung weiterer Auskunft jederzeit gerne bereit erkläre.

Die Lebensversicherungs-Geschäfte der Gesellschaft umfassen: Kapital-, Renten- und Sparkasten-, Passagier- und Eisenbahnbeamten-Versicherungen, Kinder- und Alters-Versorgungen zu billigsten Prämien.

Baeknang, im November 1860.

Der Bezirksagent:
Albert Springer.

Murrhardt.

Für Kapital-Anlagen.

Der Unterzeichnete erbietet sich hiemit zu Vermittlung von Einlagen in den

Spar- und Kredit-Verein in Ulm,

welche 4 1/2 Prozent, wenn sie innerhalb 3 Jahren nicht zurückgezogen werden, in letzterem Falle aber 4 Prozent für's Jahr erhalten.

Den sich durch Geldeinlagen beim Spar- und Kreditverein Betheiligenden haftet für ihre Einlagen und deren Ertrag das Gründungs-Kapital des Vereins von vorerst dreimalhunderttausend Gulden, welches nach Bedarf bis zu einer Million vermehrt wird. Ferner haftet das ganze Geschäftsvermögen des Vereins, einschließlich des Reservefonds, und endlich haften dafür die Eigenthümer der Firma solidarisch mit ihrem Privatvermögen.

Bei einer Sicherheit, die so groß ist, wie sie kaum eine andere Anstalt je bieten kann, glaube ich zahlreichen Anträgen entgegen sehen zu dürfen, und empfehle den Spar- und Kreditverein in Ulm freundlichem Wohlwollen.

August Seeger jun.

Knecht-Gesuch.

Auf nächstes Ziel Weihnacht wird ein tüchtiger Knecht in Stall, der sich ausweisen kann, gegen guten Lohn eingestellt. Von wem, sagt

die Redaktion.

Unterweiffach.

Geld-Offert.

350 fl. Pflegschaftsgelder liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat bei



Kaufmann Weismann.

Schiffraim.

Geld auszuleihen.

100 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen
Gottlieb Schick.

Mittelbrüden.

1200 Gulden

können sofort gegen genügende Sicherheit in einem oder mehreren Posten erhoben werden bei

Rieger's Wittwe.

Neuschönthal. In hiesiger Oelmühle wird künftighin jeden Montag, Mittwoch und Samstag

Öel für Kunden

geschlagen.

Bachnang. (Rübe feil.) Ich habe 3 Rübe, noch jung, zum Fahren und Zucht vortrefflich, die in Zeit 14 Tagen zusammen kalben, weshalb ich eine davon zum Verkauf aussege. Liebhaber werden eingeladen.

Gottfried Stelzer.

Unterweiffach.

Ziegelei und Güterverkauf.

Der Unterzeichnete ist willens, seine vor 2 1/2 Jahren erworbene neu eingerichtete Ziegelei, Familien-Verhältnissen wegen, zu verkaufen. In Betreff der Brennöfen ist zu bemerken, daß in denselben das ganze Jahr hindurch gebrannt werden kann. Das Betriebsmaterial ist in nächster Nähe zu beziehen, da Steinbruch und Lehmgrube sich bei der Ziegelei befinden. Für einen thätigen Unternehmer ist das Auskommen durch bedeutenden Absatz gesichert.

Mit dieser Ziegelei können auch 9 bis 10 Morgen Güter abgegeben werden.

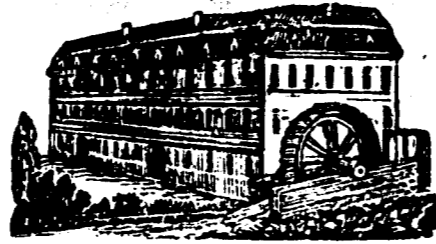
Kaufsliebhaber werden freundlichst ersucht, sich behufs Abschließung eines Kaufs gefälligst an mich wenden zu wollen; die Bedingungen sind äußerst billig gestellt.

Beckert, Ziegeleibesitzer.

Sulzbach a. d. Murr.

Sägmühle-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine am Murrfluß in Bartenbach gelegene Sägmühle mit starker Wasserkraft, welche vor 3 Jahren inclusive des Wöhrs, Hochbaus sammt laufenden Werken mit Rundsäge neu erbaut wurde, nebst 1/8 Morgen Garten, an die Sägmühle anstoßend, zum Verkauf zu bringen.



Da sich schon mehrere Liebhaber zu kleineren Antheilen meiner Sägmühle gezeigt haben, so wird auch bei annehmbarem Angebot ein solcher theilweiser Verkauf abgeschlossen.

Bei der noch überflüssigen Wasserkraft könnte nebenbei noch eine Öl- oder Fournier-Schneidmühle leicht angebracht werden, woran es in dem Murrthale sehr mangelt.

Die Verkaufs-Bedingungen, sind billigt gestellt; auch wäre ich geneigt, eine Mahlmühle dagegen einzutauschen.

Die Aufstreichs-Verhandlung findet am Freitag den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Sulzbach statt, wozu die Liebhaber freundlichst eingeladen werden. Sägmühle-Besitzer Wahl.

Zugelaufener Hund.

Ein kleines Hündchen ist zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühr innerhalb acht Tagen abgeholt werden bei

Christian Krauter, Bäcker in Unterweiffach.

Billige Bücher!

Bei G. L. Kling in Tuttlingen ist erschienen und bei J. Heinrich in Bachnang in Kommission zu haben:

Neuestes vollständiges Kochbüchlein

für kleine Haushaltungen in Stadt und Land. Oder Anleitung, allerlei Speisen und Getränke schmackhaft und wohlfeil zu bereiten. Nach selbsterprobten Erfahrungen herausgegeben von Marie Schmidt. Zweite um 4 Bogen vermehrte Ausgabe. 16. broch. Preis 36 kr. Dieses neue Kochbüchlein hat bereits den Beifall mancher Köchin erhalten, denn es ist bei seinem geringen Preis dennoch so umfassend, wie das größte Kochbuch. Die Auswahl der Speisen

und Getränke ist so getroffen worden, daß im Allgemeinen nur gewöhnliche Rezepte im kleinen Maßstabe aufgenommen wurden, ohne die feineren jedoch zu vergessen, wovon bei jeder Gattung auch mehrere vorkommen. Zum Beweis seiner Mannigfaltigkeit diene, daß es auf 22 Bogen in Sebezformat folgende Auswahl darbietet: 72 Arten Suppen, 6erlei Brühen, 37erlei Knödel etc., 30erlei Kind- und Ochsenfleisch, 27erlei Saucen, 14erlei Pastetchen, 56erlei Gemüse, 58erlei Puddinge und Aufläufe, 12erlei große Pasteten, 28erlei Fische, 94erlei Ragouts, Fricassees und Zulagen zu Gemüsen, 27erlei Braten und gedämpftes Fleisch, 10erlei Wildpret, 21 Arten Geflügel, 35 Sulzen, Composts, Cremes, Gélées, viele Salate, eingemachte Früchte, Gefrorenes, Getränke, und gegen 200 Backwerke. Zusammen also mehr als 700 Rezepte.

Ferner ist zu haben:

Die Weissagungen Hermanns von Lehmin über die Geschichte Preussens. Preis 12 kr.

Blumenkranz, gewunden für die Freundschaft und Liebe, oder Aufsätze zum Andenken in Stammbücher. Preis 18 kr.

Das neueste Komplimentirbuch, oder Anweisung zur feinen Lebensart. Preis 18 kr.

Neues gemeinnütziges Fremdwörterbuch oder Erklärung der in unsere Sprache aufgenommenen fremden Wörter und seltenen Redensarten. Preis 36 kr.

Universalhandbuch der allgemeinen Wasserheilkunde in ihrer Anwendung für alle Krankheiten des menschlichen und thierischen Körpers. Preis 1 fl. 12 kr.

Die Wasserheilkunde in ihrem ganzen Umfange, oder der vollständigste Wasserarzt für Jedermann. Preis 30 kr.

Bei Ernst Riecker in Tübingen ist erschienen und bei J. Heinrich in Bachnang in Kommission zu haben:

Deutscher Liederkranz.

Sammlung von

225 der beliebtesten Volkslieder für fröhliche Gesellschaften.

Mit einem Anhang

von

Feuerwehr-Liedern.

Preis nur 18 kr.

Bei Ferd. Riehm in Ludwigsburg ist erschienen und bei Buchdrucker J. Heinrich in Bachnang in Kommission zu haben:

Richtige und geprüfte

Raten-Berechnungen

auf jeden Tag im Jahr über

Zinse aus Kapitalien

zu 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 und 6 Prozent, von 1 bis 20,000 Gulden und über

Geld-Besoldungen und Pensionen,

so wie

Hilfstabellen zur Berechnung der Zieher im

Gantverfahren und im Privathandel.

Entworfen für Rechner jeder Art im amtlichen und Privatleben von

Wilhelm Christian Ganz

von Kirchberg an der Murr.

Mit einer Zeitberechnungstabelle.

Vierte, unveränderte Auflage.

Preis für das in Pappe gebundene planirte Exemplar 1 fl. 36 kr.

Ueber Handwerker-Sachschulen,

von dem Vorstand des polyt. Instituts in Hannover, Herrn Direktor Carl Karmarsch, enthält das „Gewerbeblatt aus Württemberg“ einen sehr beachtenswerthen Artikel, dem wir Folgendes entnehmen:

„Der angehende oder zukünftige Gewerbetreibende bedarf zu der gehörigen Ausbildung für seinen Beruf mehrfältigen Unterrichts. Es sind ihm zunächst

1) nöthig die allgemeinen Elementarschulkenntnisse, in sich begreifend das Lesen, Schreiben, Rechnen, die Sprach- und Aufsatzlehre. — Er braucht

2) Kenntnisse in Mathematik, Mechanik, Naturgeschichte, Physik und Chemie, weil ohne diese das Verstehen der meisten technischen Bücher, die richtige Würdigung zahlloser, fast täglich im Gewerbetriebe sich darbietender Erscheinungen, die genaue Bekanntschaft mit den verarbeiteten Rohstoffen, die Einsicht in Bau und Wirkung der angewendeten Werkzeuge und Maschinen, die Beurtheilung herantretender neuer Erfindungen, die Vermeidung falscher Beobachtungen, irreführender Trugschlüsse und zufälliger oder absichtlicher Täuschungen, endlich das erfolgreiche Nachdenken, Prüfen und Selbsterfinden, — überhaupt also Klarheit, die Sicherheit, das Fortschrei-

ten in technischen Dingen, theils außerordentlich erschwert, theils geradezu unmöglich ist. Er muß

3) mehr oder weniger ein Zeichner seyn, weil nur wer selbst zeichnen kann, jederzeit leicht, schnell und sicher die von Andern gemachten Zeichnungen versteht, ihre etwaigen Fehler erkennt; weil Übung im Zeichnen den Geschmack, den Formensinn bildet; und weil das Zeichnen dem Techniker jeder Art und jeden Grades eine zweite Sprache, eine Bildersprache ist, welche in Betreff körperlicher Dinge oft schneller und jedenfalls bestimmter das Verständniß vermittelt, als die Wörtersprache, ja nicht selten den geistig erfassen Entwürfen zum Brückstein dient, indem sie das leibliche Auge zum Mitbeurtheiler macht. Er bedarf

4) der Unterweisung in praktischen Arbeiten, weil ja seine unmittelbare Aufgabe in der Hervorbringung von Gegenständen besteht, die durch Handanlegen zu Stande kommen: und zwar hat die offenbare Unentbehrlichkeit dieser Seite des gewerblichen Unterrichts vielfältig zu dem Irrthume verführt, als sey dieselbe für sich allein genügend, wie denn in der That die anderen im Vorhergehenden bezeichneten Kenntnisse und Fertigkeiten ihrer Mehrzahl nach lange Zeit ganz außer Acht gelassen wurden und selbst jetzt noch nicht die verdiente allg. me. *) Würdigung finden.

Die Namen „Handwerk“ und „Handwerker“ haben viel Uebles in der Welt gestiftet. Auf der einen Seite setzte sich die Gewohnheit fest, diejenigen Berufsarten, deren Aufgabe in sogenannten Kopfarbeiten besteht, als eine unbedingt und ohne Einschränkung über dem Handwerke stehende Gattung menschlicher Thätigkeit zu betrachten. Andererseits ist zu jeder Zeit ein guter Theil der Handwerker schlaff genug gewesen, ihrem buchstäblich aufgefasten Namen buchstäblich zu entsprechen, also den Kopf nicht sonderlich zu inkommodiren, dadurch aber die erwähnte Rangabstufung nicht nur stillschweigend zu billigen, sondern auch durch die That mehr oder weniger zu bekräftigen. Es kann nicht Wunder nehmen, daß unter solchen Umständen ein begründetes Selbstgefühl, der edle, freudige und erhebende Stolz auf die innere und äußere Bedeutung des Berufs unter den Mitgliedern des Handwerkerstandes feltener geworden ist und bei manchen bald einer muthlosen Gedrücktheit, bald einer unklaren instinktmäßigen Oppositionsucht Platz gemacht hat; daß in ziemlichem Umfange die Ansicht praktische Geltung erlangte: zum Handwerkslehrlinge taugte allenfalls der unbeholfenste, unausgebildete junge Mensch noch gut genug **); daß dagegen

*) Ich habe Fälle erlebt, wo nicht nur Handwerker, sondern „Fabrikanten“ die wissenschaftliche Vorbildung ihrer Söhne für das Geschäft als eine sehr gleichgültige Sache betrachteten, dessen vor den Söhnen selbst kein Fehl hatten und damit begehrlicher Weise erreichten, daß eben diese Söhne, als sie der Form halber in Mathematik, Mechanik zc. unterrichtet wurden, nichts davon lernten.

**) Man wolle zum Belege die Art näher ins Auge fassen, wie selbst in größeren Städten die Lehrlingschaft sehr oft aus einer Dorfjugend sich rekrutirt, bei der es mit Schreiben und Rechnen im Uebermaß bescheiden bestellt ist.

viele Handwerksmeister, denen nun ihr eigener Stand nicht genugsam ehrebringend erscheint, übertrieben bestrebt sind, ihre Söhne in eine vermeintlich höhere Laufbahn — und wäre es auch nur die eines kümmerlich besoldeten Schreibers — zu lenken; daß das Gewicht und der Einfluß des Handwerkerstandes in öffentlichen Angelegenheiten sich nicht auf der Höhe zu halten vermöchte, von der wir aus vergangenen Zeiten so viel erfahren.

Ein Handwerker, der nur mit der „Hand wirkt“, ist eine traurige Erscheinung und war es sicherlich auch in jener Glanzperiode seines Standes. Klarer, wohl genugter Verstand, sorgfältig gesammelte Erfahrung und gediegener Charakter, wie sie in allen Lebenskreisen erforderlich sind, um den Mann von Bedeutung zu bilden, müssen auch dem Handwerker inwohnen, damit er seinen Platz in allen Beziehungen würdig und erfolgreich ausfülle. Und wer wollte verkennen, daß auch unsere Zeit Männer des Handwerks von solchem Schlage nicht selten aufzuweisen hat; wer könnte andererseits so unbillig und unpraktisch seyn, zu erwarten oder zu verlangen, daß alle Handwerker ausgezeichnete, hervorragende Persönlichkeiten seyn sollen, während andere Berufsstände gerade auch keinen Ueberfluß an dergleichen zu haben pflegen? Aber die Fortschritte der Kultur im Allgemeinen, der veränderte Charakter, die neuen Richtungen, überhaupt die Eigenthümlichkeiten, wodurch unsere Gegenwart von der Vergangenheit so wesentlich sich unterscheidet, — sie machen es auch dem Handwerke zur Nothwendigkeit, den durchschnittlichen Bildungsstand seiner Mitglieder angemessen höher zu rücken, wenn es nicht bei dem allgemeinen Vorrückstreiben stillestehen, d. h. in der That zurückbleiben will. Hierin hat der Stand, als Ganzes betrachtet, bisher nicht das Genügende geleistet, wenn gleich einzelne derartige Regungen anerkennungswerth genug sind. Es ist hohe Zeit, das Versäumte nachzuholen; es gilt allen Ernstes, das Handwerk inn. erlich und äußerlich zu heben.

Was die Regierungen thun können, um dem Handwerkerstande in der Gliederung des Staats die natürliche Stellung und den gerechten Einfluß bei Regelung seiner eigenen Angelegenheiten zu gewähren *), ist hier nicht das Ziel meiner Betrachtung; ich kann nur sagen, daß diese äußerliche Hebung verdient seyn will, d. h. daß sie die innerliche Hebung, zu welcher größtentheils der Stand durch sich selber kommen muß, vorausgesetzt oder daß wenigstens die letztere energisch begonnen seyn soll, wenn man auf erstere Anspruch zu machen gedenkt.

Was muß von Seite des Handwerkerstandes geschehen, damit er sich selbst in seinen inneren Zuständen hebe?

*) Württemberg verspricht in dieser Hinsicht als ein nachahmenswerthes Muster dazustehen, wenn es zu seiner Centralstelle für Gewerbe und Handel und seinen Gewerbe- und Handelskammern noch die jetzt beabsichtigten Bezirks-Gewerbeauschüsse geschaffen und seine Zünfte auf Grundlage der Gewerbefreiheit neu organisiert haben wird.

Dieser Stand muß danach streben, der in ihm vorhandenen Arbeitskraft eine möglichst freie Bewegung *) zu verschaffen, ohne welche die höchste Entwicklung derselben nicht stattfinden kann;

er muß die kleinlichen Grenz- und Kompetenz-Zwistigkeiten fahren lassen, wobei Einer dem Andern die in den Mund gesteckten Bissen nachzählt und darüber die Zeit versäumt, selbst in die Schüssel zu langen;

er muß Intelligenz und Geldkräfte nicht von sich abwehren und in den Fabrikantenstand hinüber treiben, vielmehr ihnen die Thüren einladend öffnen und anerkennen, daß trotz allem Jammern und Schelten über das „Kapital“ dieses doch einmal da ist und sein Einfluß sich nicht aus der Reihe wirklicher Dinge streichen läßt;

er muß durch möglichste Steigerung der technischen Befähigung (worunter nicht allein die Handgeschicklichkeit zu verstehen ist) dem kenntnißlosen Kapital ein Gegengewicht schaffen und zugleich ein Komplement, welchem fremde Geldkraft gerne sich zugesellt, um in Gemeinschaft zu erreichen, was keines von beiden einzeln zu leisten vermag;

er muß thunlichst sich selbst und seinen Nachwuchs bilden, nicht allein in unmittelbar gewerblichen, sondern auch in allgemein menschlichen Dingen, damit die Summe der in dem ganzen Stande enthaltenen und der Mehrheit seiner Glieder eigenen Bildung die entsprechende Hochachtung erzeuge;

er muß endlich, ist alles Vorerwähnte in Zug gebracht, seines Gewichtes mit ruhiger Würde eingedenk seyn, selbst was Recht es auf sich halten **), damit er ein Gleiches von Außen her erlebe.

Das Alles muß der Handwerkerstand thun, aber er kann es auch thun, wenn nur die in ihm thatsächlich vorhandenen Kräfte sich zusammenraffen, aus der sorglosen oder entmuthigten Vereinzelung heraustreten und zu einem imposanten Kerne sich vereinigen, um das Werk der gründlichen Reform energisch anzugreifen. Solchem Streben wird jede Regierung aufmunternd und unterstützend entgegen kommen, soweit dieß überhaupt erforderlich

*) Wer unter diesem Ausdrucke Gewerbefreiheits-Ideen wittern will, den kann ich daran nicht hindern. Aber Alles will seine Zeit und seine Art haben; das man diese berücksichtige, mache ich in meinen Gedanken zur Bedingung. Der Fabrikantenstand hat Gewerbefreiheit im vollsten Maße; und das Handwerk will mit gebundenen Händen der Konkurrenz desselben entgegentreten? Man möge doch nie vergessen, daß es nicht um die Begünstigung so oder so vieler Individuen, sondern um die Kräftigung des Ganzen in seinen Grundlagen und auf Dauer sich handelt! In den Zünften ist der Keim eines festen, stark machenden Zusammenhaltens gegeben und Zünfte (Genossenschaften) würde ich auch bei der Gewerbefreiheit voraussetzen; aber freilich andere als die jetzigen. R. R.

**) Man kann nicht sagen, daß die Zünfte dieß jetzt thun, wenn man sieht, wie mancherorts zu Vorstehern — also zu Vertretern des Zunftansehens nach innen und außen — nicht etwa die fähigsten, die thätigsten, die gebildetsten Meister erlesen werden, sondern gerade dieß von dem „Ehren“-Posten sich abwenden. R. R.

ober wahrhaft wünschenswerth seyn möchte: davon kann man sich, wie ich meine, überzeugen halten. *)

Und so sehe ich im Geiste das Bild des Handwerkerstandes der Zukunft — einer hoffentlich nicht weit entfernten Zukunft: Tüchtige, verlässliche Handarbeiter, wahrhaft aufgeklärte und unterrichtete Köpfe, gebildete Geister und Herzen, eifrig und unermüdet im Fortschritt, starke Stützen des Gemeinwohls, geachtet im Einzelnen wie als Verein, von Gewicht und Ansehen vor den Behörden des Staats, feste und kluge Vertheidiger ihrer wohlverstandenen Interessen, aber einsichtsvoll dem ganzen Bau der Gesellschaft sich einordnend. Gibt es einen Handwerker, der diesen Zustand nicht herbeiwünschte?

Tages-Beignisse.

— Stuttgart, 16. Nov. Wir wir aus sicherer Quelle vernehmen, beabsichtigen Sr. Maj. der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich von Bamberg aus, bis wohin Allerhöchstdieselben Ihre nach der Insel Madeira reisende Höchste Gemahlin begleiten werden, auf der Rückreise noch einen Abstecher nach Stuttgart zu machen, um Sr. Maj. dem Könige von Württemberg und der königlichen Familie einen schon längst projektirten Besuch abzustatten. Sr. Kais. Majestät sollen Montag in hiesiger Residenz eintreffen und wie verlautet bis Dienstag Abend dahier verweilen.

— Herrenberg, 16. Nov. Heute früh 3¼ Uhr wurde die in einem neu erbauten Hause des Werkmeisters, Oberfeuerwauers B. dahier eingerichtete Obstdörre vom Feuer verzehrt. Das Gebäude selbst ist nicht beschädigt, dagegen fand leider der Eigenthümer desselben dabei seinen Tod durch Erstickung.

— Karlsruhe, 12. Nov. Heute ist die Nachricht bekannt geworden, daß die württembergische Regierung das Recht Badens zum Weiterbau seiner Eisenbahn von Pforzheim nach Mühlacker, auf Grund des Vertrags, welcher zur Führung der württembergischen Eisenbahn nach Bruchsal abge-

*) Freilich die theoretisirenden Verfechter sog. freier Genossenschaften, welche von Mithilfe des Staats bei Neuorganisirenden des Gewerbes nichts wissen wollen, zucken mitleidig die Achseln, wenn man dahin zielende Gedanken laut werden läßt. Vernünftiger ist es aber doch gewiß, diese wichtige Angelegenheit nach einem Plane vollständig zu ordnen, statt dem Zufalle anheimzustellen, wie viel des Wünschenswerthen und wie dasselbe von selbst sich erzeuge. Individuen, wie ganze Klassen des Volks dürfen allerdings nicht die Hände in den Schooß legen; thäten sie dieß, würden die besten Regierungsmaßregeln ohne Frucht bleiben. Aber warum das Gesamtgemeinwesen nicht fördernd eingreifen und wo Kraft und Einsicht der Theile unzulänglich sind, das fassen wer's kann. Wdgen nur die freien Genossenschaften von ihrer Bioge an zu den Staatsautoritäten sich in Opposition stellen und dann zusehen, wie sie bei eben diesen Autoritäten Gewicht und Einfluß gewinnen. Und ohne dieses Gewicht, ohne diesen Einfluß ist es geradezu unmöglich, daß sie ihre Aufgabe erfüllen, d. h. die Interessen des Gewerbestandes im ganzen Umfange und im vollsten Maße fördern.

schlossen worden, anerkannt hat und selbst wünscht, daß der Bau bald beginne. Da dieß jedenfalls im nächsten Interesse von Baden liegt, so wird dieß auch sogleich im laufenden Winter geschehen.

— Fürth, 15. Nov. Der zweite Hauptgewinn der Schillerlotterie kam in hiesige Stadt. Eine Anzahl Freunde ließ sich auf gemeinsame Rechnung eine Partie Loose direkt vom Haupt-Komitee in Dresden kommen, und unter diesen befindet sich Nr. 355,972, auf welche der als zweiter Hauptgewinn bestimmte Originalbrief Schiller's fiel.

— (Aus dem Elsaß.) Es liegt ein interessanter Bericht aus dem Elsaß vor uns, aus welchem wir ersehen, daß Frankreich das Recht der Nationalitäten, welches seine Politik so ostentibel in den Vordergrund stellt, bei sich selbst sehr wenig respektirt. Früher ließ man, wenn das Elsaß, als eine französische Provinz, in jeder Beziehung auch französisch verwaltet wurde, die deutsche Nationalität der Einwohner im Uebrigen doch unangestastet. Seit dem 2. Dezember ist dem anders geworden und die betreffenden Bestrebungen der französischen Politik haben neuerdings endlich darin ihren sprechenden Ausdruck gefunden, daß der Unterricht in den Schulen, der bisher nur in deutscher Sprache ertheilt wurde, fernerhin nur noch in französischer Sprache ertheilt werden darf. Beim Religionsunterrichte ist dasselbe der Fall. Ferner ist es im Werke, daß die Predigten, welche bisher auch nur in deutscher Sprache gehalten wurden, in Zukunft ebenfalls nur in französischer Sprache sollen gehalten werden dürfen. Einer bestimmten Verordnung hierüber sieht man schon seit einiger Zeit entgegen. Ueberhaupt lassen die administrativen Anordnungen, die über die angeedeuteten Momente vorliegen, keinen Zweifel darüber bestehen, daß es in der ausgesprochenen Absicht der französischen Regierung liegt, die deutsche Sprache im Elsaß und in Lothringen möglichst auszurotten und die dortigen deutsch redenden Bewohner mit Gewalt auch der Sprache nach zu Franzosen zu machen. Zu allem dem tritt nun endlich noch der bedauerliche Umstand, daß, wenn auch weniger ostentibel, so darum doch nicht weniger konsequent und entschieden, mit dieser Verfolgung des deutschen Wesens und der deutschen Sprache auch eine Verfolgung des Protestantismus, als der kräftigsten Erhaltungstütze des verhassten deutschen Elements, verbunden ist. Diese Thatfachen sprechen laut genug für sich und wir enthalten uns absichtlich jeder weiteren Bemerkung zu denselben.

Auflösung der Charade in No. 92: „Sonnen-Licht.“

Eine noch in gutem Zustand befindliche

Hobelbank

sucht zu kaufen, wer, sagt

die Redaktion.

Badnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Heinrich.

Schiller-Loose

schicke in dieser Woche eine Partie nach Dresden ab, später eingehende könnte nur gegen besondere Vergütung annehmen.

C. Weismann.

Badnang.

Magd-Gesuch.

Es wird ein ordentliches Mädchen in Dienst gesucht, das sogleich eintreten könnte.

Das Nähere bei der Redaktion d. Bl.

Mittwoch



Vinçon.

Badnang. [Brod=Laxe.]

8 Pfund gutes Kernbrod 34 fr.
Gewicht eines Kreuzerweß 5 1/2 Loth.
Den 20. November 1860.

Königl. Oberamt.
Diescher.

Winnenden. Naturalienpreise vom 14. Nov. 1860.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niedere	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	7	18	7	15	7	12
" Dinkel . . .	5	16	5	12	5	5
" Haber . . .	4	6	3	51	3	38
1 Simri Weizen . . .	2	24	—	—	—	—
" Gerste . . .	1	28	1	24	—	—
" Linfen . . .	2	30	2	20	—	—
" Roggen . . .	1	36	1	30	—	—
" Erbsen . . .	2	—	1	48	—	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	48	1	36	—	—
" Weißkorn . . .	2	20	1	36	1	30

Seilbrunn. Naturalienpreise vom 17. Novbr. 1860.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niedere	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	7	6	—	—
" Dinkel . . .	5	28	—	—	4	48
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	5	6	—	—	4	36
" Gemischt . . .	—	—	5	6	—	—
" Haber . . .	4	20	—	—	3	24

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 94.

Freitag den 23. November

1860.

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Badnang.

Gläubigervorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation und die geseklich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorkredite anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen, bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesekliche 15tägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Gottlieb Wieland, Bauer von Großörlach,

Donnerstag den 3. Januar 1861, Morgens 9 Uhr, zu Großörlach. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation. Den 21. November 1860.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

Spiegelberg.

Gefundener

Pferds-Teppich.

Vor 14 Tagen wurde ein Pferds-Teppich auf der Straße zwischen hier und Neulautern gefunden, den der rechtmäßige Eigenthümer binnen 30 Tagen hier abholen kann.

Den 20. November 1860.

Schultheißenamt.

Wichberg,

Oberamts Gaildorf.

Wiederholte

Schafweideverpachtung

Die hiesige Schafweide, von Ambrosius bis Martini 1861, wird am Freitag den 30. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, wiederholt zur Verpachtung angeboten, wozu Liebhaber ins Rathhaus einladet

Den 19. November 1860.

Schultheiß Deininger.